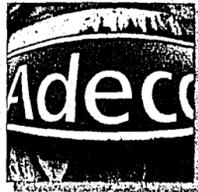


VOLKS BLATT | WIRTSCHAFT

DIE WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN FÜR LIECHTENSTEIN

SAMSTAG, 5. JUNI 2004

SEITE 15



VERTRAUEN

Wie der Personalvermittler Adecco nach dem Buchhaltungsdebakel an seiner Zukunft arbeitet. 15



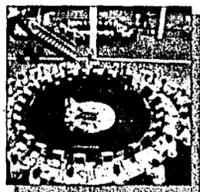
ÖLPREIS

Welchen Ölpreis die Organisation Erdöl-exportierender Länder (OPEC) weiterhin anstrebt. 17



TRAUM ERFÜLLT

Welchen lange gehegten Wunsch sich der Schaaner Martin Matt nun endlich in Wien erfüllt hat. 17



BÖRSE

Aktien und Devisen. Wie sich die Börsenkurse zum Wochenschluss entwickelt haben. 20

VOLKS BLATT | NEWS

Grüne wolleig Private Equity stärken

BERLIN – Der Bundestagsabgeordnete Fritz Kuhn (Grüne) hat der Private-Equity-Industrie gestern bei ihrem Symposium in Berlin Mut zugesprochen. Die Regierung wolle die Branche stärken und die Rahmenbedingungen für Venture Capital- und Private-Equity-Finanzierung verbessern. Eine Reform des Unternehmensbeteiligungsgesetzes werde diskutiert. Die verschärften Kreditvergaberichtlinien durch Basel II bieten der Branche grosse Chancen, gerade Klein- und Mittelbetriebe hätten einen grossen Eigenkapitalbedarf. Kuhn vertritt allerdings die Ansicht, dass Deutschland im Bereich Private Equity durch die jüngsten rechtlichen Regelungen bereits wettbewerbsfähiger geworden sei. Auch die Agenda 2010 werde die Wirtschaft neu ausrichten. Dabei seien besonders in den Bereichen Bildung sowie Forschung und Entwicklung Verbesserungen notwendig. «Barrieren für Innovationen müssen abgebaut werden», so Kuhn. (pte)

Keine Luxus-Schocki-Produkte

GENÈ – Die Genfer Schokolade-Spezialistin Chocolats Favarger SA sieht vorläufig von der Idee ab, in den Luxus-Schocki-Markt einzusteigen. Dieses Ziel wurde im letzten Jahr vom Besitzer, dem kroatischen Geschäftsmann Luka Raji, formuliert. Das Unternehmen habe in der Zwischenzeit seine Strategie geändert, sagte sein Sprecher Eric Gasser am Freitag zu einer Meldung der Westschweizer Wirtschaftszeitung «L'Agefi». Favarger werde sich im Moment auf die Produktion von Qualitäts-Schocki konzentrieren. Der Genfer Schocki-Fabrikant wolle die Produktion von Luxus-Produkten aber nicht endgültig ausschliessen. Die Frage werde nächstes Jahr neu gestellt, sagte Gasser weiter. Folge dieser Neuorientierung: Favarger wolle für seine neue Produktlinie Leute anstellen und wird dies unter den aktuellen Bedingungen nicht tun. Die Chocolats Favarger SA war 1826 gegründet worden und gehört zu den traditionsreichen Industriebetrieben Genfs. In ihrer Fabrik in Versoix produziert Favarger unter anderem die Schokoladestängel «Avelines». Die Firma zählte im letzten Jahr 40 Angestellte und verkaufte 300 Tonnen Schokolade. (sda)

Mercedes-Absatz um fast zehn Prozent eingebrochen

STUTT GART – Der weltweite Absatz von Mercedes-Benz ist im Mai im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 Prozent eingebrochen. Dafür kletterte der Verkauf der Marke Smart um 27,5 Prozent, wie der DaimlerChrysler-Konzern am Freitag in Stuttgart mitteilte. Insgesamt ging der Absatz der aus den beiden Marken bestehenden Mercedes Car Group um 5,8 Prozent zurück. Bereinigt um die Zahl der Arbeitstage sei aber das Absatzniveau des Vorjahres erreicht worden, erklärte der Autobauer. Im Einzelnen setzten Mercedes-Benz 89 500 und Smart 12 800 Fahrzeuge ab. Ende Mai lagen den Angaben zufolge bereits 30 000 Bestellungen für den Viersitzer Smart forfour vor – mehr als die Hälfte des geplanten Absatzes für 2004. Der Rückgang bei Mercedes-Benz sei zyklusbedingt, erklärte der Konzern. (sda)

Adecco will Vertrauen

Sieben neue Verwaltungsräte – Bowmer tritt ab

CHESEREX – Der Personalvermittler Adecco geht mit einem umfassenden Revirement im Verwaltungsrat die Zukunft nach dem Buchhaltungsdebakel an.

Unter den abtretenden Verwaltungsräten ist Präsident John Bowmer, unter den neuen der starke Mann bei ABB, Jürgen Dormann. Das Adecco-Quartalsresultat litt unter den Audit-Kosten. Die Aktionäre bekommen an der Generalversammlung vom 29. Juni nur noch Philippe Foriel-Destezet und Philippe Marcel vom alten Verwaltungsrat zu Gesicht. Die übrigen Mitglieder – darunter die vier Schweizer Conrad Meyer, Andreas Schmid, Ernst Tanner und Christian Jacobs – treten nach dem Vertrauensverlust im Zusammenhang mit den Buchhaltungs- und Kommunikationsproblemen nicht mehr zur Wiederwahl an. Auch der bisherige VR-Präsident John Bowmer springt über die Klinge. «Adecco braucht einen unabhängigen Verwaltungs-



Das Adecco-Quartalsresultat litt unter den Audit-Kosten.

rat. Ich bin nicht unabhängig. Deshalb trete ich zurück», sagte er am Freitag. Konzernchef Jerome Caille scheint dagegen weiterhin fest im Sattel zu sitzen. Für den neuen VR haben so prominente Persönlich-

keiten wie der frühere französische Finanzminister Francis Mer und ABB-Präsident Jürgen Dormann zugesagt. Nach zweijähriger Pause gibt auch Klaus J. Jacobs, nach Foriel-Destezet der zweite Grossak-

tionär, ein Comeback. Die weiteren Kandidaten sind Jakob Baer, Thomas O'Neill, David Prince und Peter Überroth. Der neue Präsident wird an der ersten VR-Sitzung bestimmt. (sda)

Einigung gilt auch für FL-Reexporte

Mitteilung der deutschen Bundesfinanzverwaltung sorgt für Wirbel

VADUZ – Eine Mitteilung der deutschen Bundesfinanzverwaltung über die Präferenzgewährung für EG-Ursprungszeugnisse vom 28. Mai hat für helle Aufregung bei den liechtensteinischen Exporteuren gesorgt.

Darin stand unter anderem, dass ab dem 1. Juni 2004 auf Ursprungszeugnissen der Gemeinschaft, die aus den EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen sowie aus Bulgarien und Rumänien wieder in die Gemeinschaft eingeführt werden, der Drittlandzoll zu erheben ist. Für Einfuhren von Ursprungszeugnissen der Gemeinschaft aus der Schweiz würden jedoch Sonderregelungen gelten.

Diese Regelung basiert im Grunde auf der in den Medien bekannt gegebenen Einigung der Europäischen Union mit der Schweiz, wo-

nach die EU ab dem 1. Juni 2004 für EG Ursprungszeugnisse, welche aus einem Land der Paneuropäischen Kumulationszone in unverändertem Zustand wieder in die EU eingeführt werden, der Drittlandzoll erhoben wird, zwischen der Schweiz und der EU nicht anwendbar ist.

Leider wurde die Angelegenheit in den Ursprungsausschüssen nicht detailliert genug behandelt, sodass in den Dienstanweisungen der nationalen Zollverwaltungen die besondere Situation Liechtensteins keine Berücksichtigung fand. Dies führte bei den Adressaten der Dokumente zu der unrichtigen Annahme, dass die Sonderregelung nur für die Schweiz anwendbar sei.

Besorgte liechtensteinische Exporteure kontaktierten daraufhin das Amt für Zollwesen, die LIHK und wegen der möglichen massiven Auswirkungen für die Exportindustrie auch die Regierung, sodass sich der Regierungschef persönlich dieser Angelegenheit angenommen hat.

Das Amt für Zollwesen hat bereits nach der ersten Meldung Verbindung mit den zuständigen Stellen in Österreich und in Deutschland aufgenommen, um in die diesbezüglichen noch druckfrischen Dienstanweisungen Einsicht nehmen zu können.

Nach Rücksprache mit dem entsprechenden Dienst der Kommission der Europäischen Union wurde dem Amt für Zollwesen bestätigt, dass dessen Interpretation rich-

tig sei, wonach Liechtenstein einerseits im Rahmen des EWR-Abkommens die EWR-Präferenzen gewährt werden und andererseits auch die Sonderregelung mit der Schweiz auf Grund des Zollvertrages und dem Zusatzabkommens zum Freihandelsabkommen für Liechtenstein gelten würde.

Die deutschen und österreichischen Kollegen haben sich in Folge den Argumenten des Amtes für Zollwesen angeschlossen und zwischenzeitlich bereits die zuständigen Infodienste beauftragt, die amtlichen Dokumente zu bereinigen.

Die traditionell sehr guten Beziehungen des Amtes für Zollwesen mit den für den Ursprungsbereich zuständigen Beamten in der EU-Kommission, in Deutschland, Österreich und in der Schweiz haben sehr wesentlich zur ausserordentlich raschen und unbürokratischen Bereinigung der für die liechtensteinischen Exporteure so problematischen Vorschrift beigetragen.

Das Amt für Zollwesen geht davon aus, dass es im Rahmen dieser Sonderregelung aber auch in Folge der EU-Erweiterung im Bereich des Ursprungswesens sowohl bei den Wirtschaftstreibern als auch bei den zuständigen Behörden noch länger gewisse Unsicherheiten geben wird.

Wir raten deshalb den Wirtschaftstreibern im Warenverkehr mit dem Europäischen Wirtschaftsraum in den Ursprungsnachweisen

als Ursprungsbezeichnung ausschliesslich den Begriff «EWR» einzutragen, sofern die betroffenen Waren die Bestimmungen des EWR-Protokolls Nr. 4 über die Ursprungsregeln erfüllen. Wird beim Export aus Liechtenstein in den EWR eine Warenverkehrsbescheinigung ausgestellt, ist das liechtensteinische Formular zu verwenden.

Obwohl grundsätzlich auch weiterhin Exporte im Rahmen des Freihandelsabkommens Schweiz/EG 1972 und der kürzlich vereinbarten Sonderlösung zwischen der Schweiz und der EU mit schweizerischen Ursprungsnachweisen durchgeführt werden könnten, empfiehlt das Amt für Zollwesen die oben beschriebene Vorgehensweise unter Heranziehung des EWR-Abkommens.

Das Amt für Zollwesen steht für Auskünfte gerne zur Verfügung und bittet die Wirtschaftstreibern um Mitteilung über allfällige Probleme und Erfahrungen bei der Einfuhrverzollung in die EU (Tel. +423/236 69 04). (pafl)

ANZEIGE

Silicon Valley Equities

NAV (+ Ausgabekommision) Kurs 1.6.01

USD 71,50

Hormann Finance AG/AG

Austrasse 59, Vaduz, Liechtenstein

Telefon +423 / 399 33 66

It's Money

www.hormannfinanco.com

ANZEIGE

LGT Precious Metal Fund

Anlagefonds für Edelmetallwerte

Inventarwert* USD 6.58

per 31.5.2004

* +/- Ausgabekommision

Informationen Tel. +423/235 20 69 - Fax +423/235 16 33 - Internet www.lgt.com

LGT Bank in Liechtenstein